

In Zeiten von Corona (3)

Karfreitag

Sacharja 12,10

HAUTNAH

Aber über das Haus David und über die Bürger Jerusalems – spricht der HERR – will ich ausgießen den Geist der Gnade und des Gebets. Und sie werden mich ansehen, den sie durchbohrt haben, und sie werden um ihn klagen, wie man klagt um das einzige Kind, und werden sich um ihn betrüben, wie man sich betrübt um den Erstgeborenen.

Die heilende Kraft der Passionsgeschichte besteht letztlich darin, dass wir in ihr nicht nur dem Bild der Welt und uns selbst begegnen, sondern auch der schockierenden Art des Handelns Gottes, der in seinem Sohn bis in die Tiefen des menschlichen Leids, der Endlichkeit und des Todes geht.

Ein Mensch vor dem Abgrund des Todes, der in keiner Weise mehr über sich selbst verfügen kann, total manipuliert von der Boshaftigkeit der Anderen, völlig ausgeliefert in die Hände der Feinde, wie ein verschnürter Gegenstand, wie »eine Sendung ohne Adressaten«, die sich der Hohe Rat, Pilatus, Herodes, die Soldaten und die Henker gegenseitig zuschicken – dieses Bild durchleuchtet die eigentliche Tiefe der

menschlichen Existenz, frei von allen Beschönigungen und jeglichem Rückhalt.

Es ist die Stunde, in der Jesus diese Welt verlässt und zum Vater geht.¹¹ Es ist die Zeit, die die scheinbare Siegesstunde seiner Feinde («der Mächte der Finsternis») und zugleich das geheimnisvolle Fest der »Verherrlichung«. Jesu ist, wie es das Johannes-Evangelium betont, das in der Erhöhung am Kreuz sowohl die Erniedrigung Jesu durch die Menschen als auch – zugleich – seine Erhöhung durch den Vater »zu seiner Rechten« sieht.

Passion und Auferstehung Jesu, wie sie das Evangelium nach Johannes schildert, ist von zwei Aussagen umrahmt: Von dem Ausruf von Pilatus: »Sieh, der Mensch« und dem Ausruf von Thomas: »Sieh, das ist Gott«. Beide Aussagen betreffen Jesus, beide werden mit dem Blick auf seine Wunden getroffen – die eine spricht vom Menschsein, die andere vom Gottsein.

So stellen diese beiden Sätze zwei unterschiedliche Deutungen der Wunden Jesu dar. Seine Wunden – vielleicht mehr als irgendetwas anderes, ja, vielleicht sogar nur sie – enthüllen jene Verbindung des Menschlichen und des Göttlichen, die Jesus von Nazareth darstellt. Das jedoch, was zwischen ihnen liegt, ist »das österliche Geheimnis«: Tod und Auferstehung Jesu.

IN ZEITEN VON CORONA wird herausgegeben vom Pfarramt der Kirchengemeinde Sankt Petri Wuppertal in der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK).

Hinweis: Es werden stets nur die Manuskripte wiedergegeben; es gilt jedoch das gesprochene Wort!